



KAISERLICHES

PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 27. JANUAR 1897.

PATENTSCHRIFT

— Nr 90342 —

KLASSE 42: INSTRUMENTE.

ALBERT KÖLTZOW IN BERLIN.

Phonograph mit Schreib- und Sprechstift an einer durch gradlinige Verschiebung einstellbaren Membran.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 5. April 1896 ab.

Bei Phonographen mit Vereinigung von Schreib- und Sprechstift an ein und derselben Membran wurden bisher die Stifte durch eine Drehung der Membran abwechselnd in und außer Eingriff mit der Walze gebracht. Bei dieser Drehbewegung kam es leicht vor, dass beide Stifte die Walze gleichzeitig berührten und Aufnahme oder Wiedergabe unklar ausfiel.

Dieser Uebelstand wird gemäss vorliegender Erfindung dadurch vermieden, dass die beiden Stifte in einer zur Walze senkrecht gerichteten Linie stehen, so dass durch Verschiebung der Membran quer zur Walze nach Wahl der eine oder der andere Stift mit der Walze in Eingriff kommt.

Auf der Zeichnung veranschaulichen

Fig. 1 und 2 senkrechte Schnitte, welche die Einstellung der zwei Stifte erkennen lassen.

Fig. 3 und 4 sind die entsprechenden Grundrisse.

Der Membranrahmen *B*, dessen Membran *a*, wie bereits aus einander gesetzt, den Schreibstift *b* und den Sprechstift *c* in einer zur Walze *A* senkrecht gerichteten Linie trägt, wird von einem Winkel *k* gehalten, der sich um den Stift *d* des Schiebers *g* in der Horizontalen drehen lässt. Diese Drehbarkeit besteht aber nur so lange, als, wie in Fig. 2 und 4 ersichtlich gemacht, der Schieber *g* aus dem Block *l* herausgeschoben ist. In dieser Stellung ist der Sprechstift *c* in Eingriff mit der Walze.

Die Drehbarkeit des Rahmens *B* gestattet ihm, allen Unregelmässigkeiten der Nuth der Walze gut zu folgen.

Schiebt man jedoch nach Lösung der Mutter *f* den Schieber *g* in den Block *l* hinein, so legt sich der Winkel *k* gegen letzteren an und der Rahmen *B* kann sich nicht mehr drehen. Alsdann ist, wie Fig. 1 und 3 zeigen, der Schreibstift *b*, der bekanntlich eine sichere Stellung während der Arbeit einnehmen muss, in Berührung mit der Walze.

Um während der Verschiebung der Membran *a* die Leitung nach dem Schallrohre *i* aufrecht zu erhalten, ist einerseits in dieses, andererseits in die Vertiefung über der Membran ein kegelförmiges Rohrstück *h* lose eingehängt, welches sich nach Art eines Universalgelenkes zwischen den beiden Anschlussstellen verstellt.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Phonograph, dessen Schreib- und Sprechstift auf der nämlichen Membran in einer zur Walze senkrecht Linie stehen und durch gradlinige Verschiebung der Membran quer zur Walze nach einander in Eingriff mit letzterer gebracht werden.
2. Bei einem Phonographen gemäss Anspruch 1 die Anordnung, um bei Einstellung des Sprechstiftes *c* an die Walze den Membranrahmen *B* drehbar zu machen, bei Einstellung des Schreibstiftes dagegen den

- Membranrahmen festzustellen, gekennzeichnet durch den im Block *l* angeordneten Schieber *g*, um dessen Stift *d* der seitlich an den Block *l* anzustellende Winkel *k* schwingt.
3. Bei einem Phonographen gemäfs Anspruch 1 das konische Verbindungsrohr *h*, welches freischwingend einerseits im Schallrohr *i*, andererseits in der Aushöhlung über der Membran ruht, zum Zwecke, während der Verschiebung der Membran die Verbindung zwischen letzterer und dem Schallrohr aufrecht zu erhalten.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ALBERT KÖLTZOW in BERLIN.

Phonograph mit Schreib- und Sprechstift an einer durch gradlinige Verschiebung einstellbaren Membran.

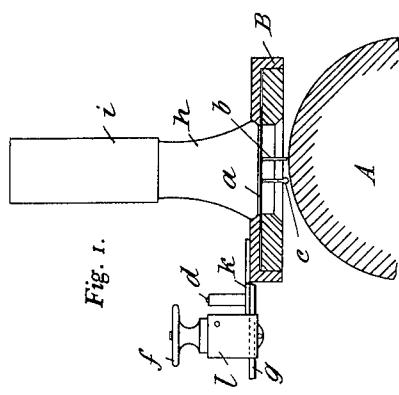


Fig. 1.

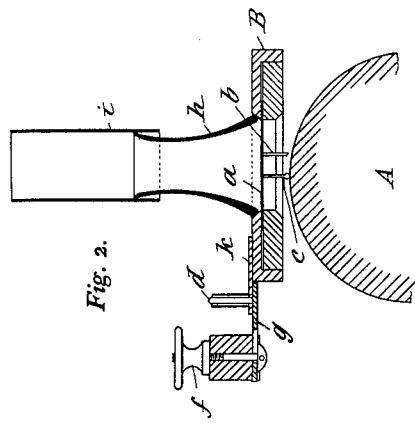


Fig. 2.

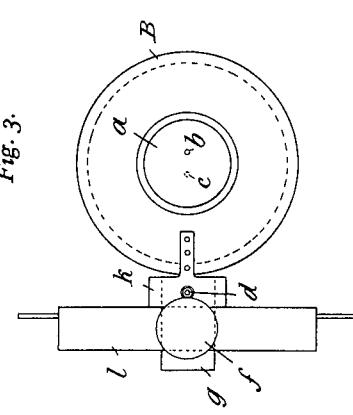


Fig. 3.

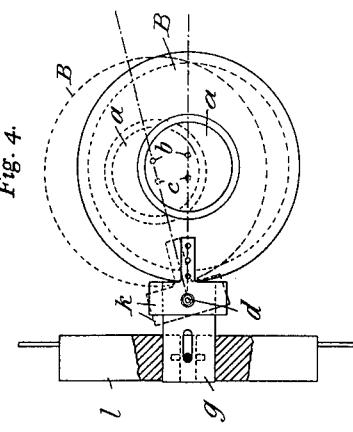


Fig. 4.

Zu der Patentschrift
Nr. 90342.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSRUCKEREI.

ALBERT KÖLTZOW

Phonograph mit Schreib- und Sprechstift an ein
einstellbaren Membran

Fig. 1.

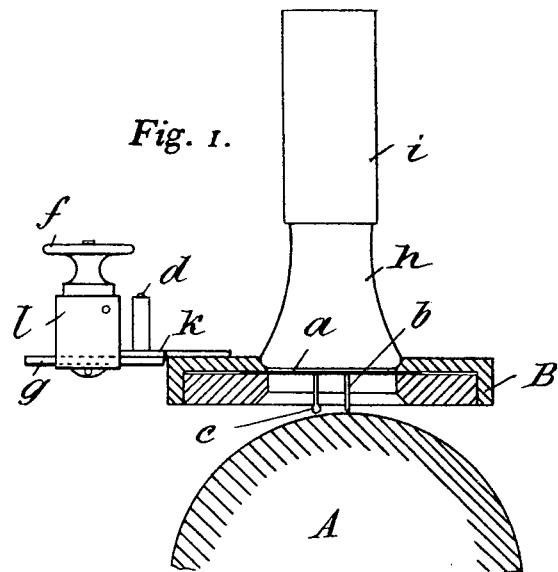
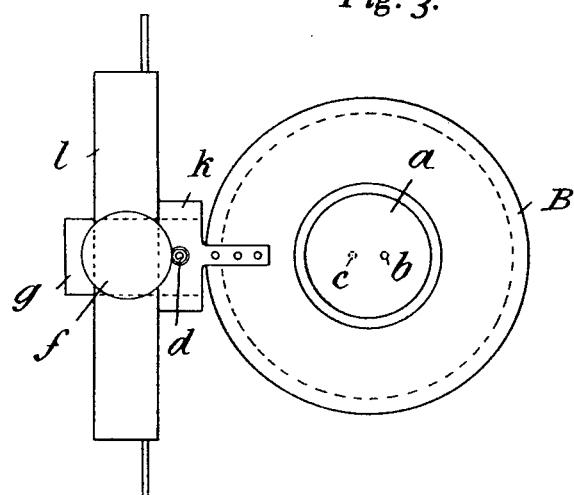


Fig. 3.



IN BERLIN.

ter durch gradlinige Verschiebung
iran.

Fig. 2.

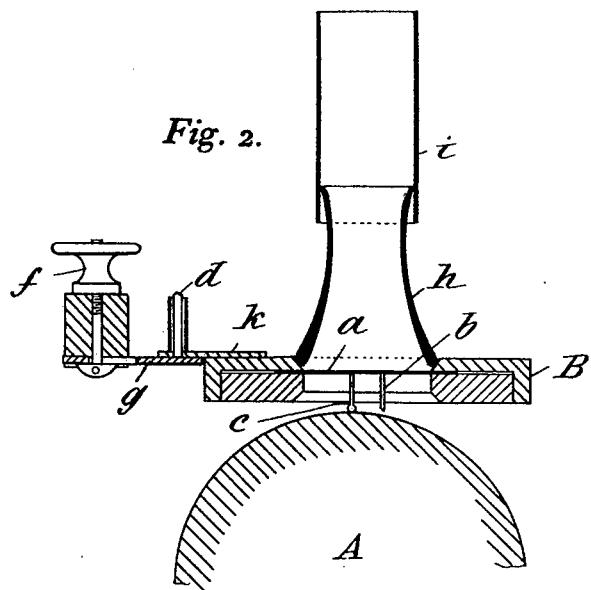
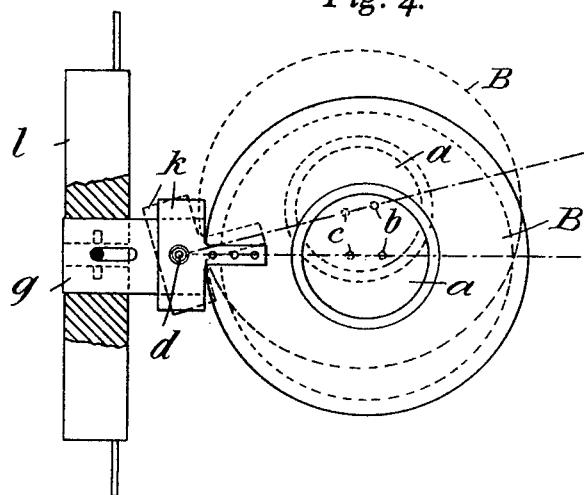


Fig. 4.



Zu der Patentschrift

Nr 90342.

DRUCKEREI.